

Erfahrungsbericht: B.A. Plus

1. Semester: Studium an der Universidad de Salamanca
2. Semester: Praktikum an der Universidad de Salamanca

Hochschuljahr: 2019/2020

M.K.

Bereits zu Beginn meines Studiums waren die Aushänge und Flyer für das B.A. Plus-Programm für mich ein magischer Anziehungspunkt. Ich hatte vor meinem Studium nur über den Fremdsprachenunterricht in der Schule Kontakt zum Spanischen gehabt und wollte meine Kenntnisse unbedingt weiter vertiefen. Am besten vor Ort – und wenn ich auch noch Berufserfahrung sammeln könnte, sogar noch besser, das wären dann ja zwei Fliegen mit einer Klappe. Im Nachhinein kann ich nun sagen: Nicht alles an meinem Auslandsjahr war gut, das wäre wohl zu viel gesagt. Aber die schlechten Erfahrungen werden bei weitem von den Dingen überwogen, die ich an meinem Aufenthalt jetzt schon vermisse.

Vor dem Auslandsaufenthalt:

Da ich es (aus persönlichen Gründen) erst ganz zum Ende meines Studiums geschafft habe, mich für das Programm zu bewerben, musste ich vor dem Antritt noch meine Bachelor-Arbeit schreiben – das klingt stressig, war es auch, trotzdem bin ich im Nachhinein sehr dankbar, dass ich das vorher gemacht habe. Daher habe ich mich vermutlich bei der Vorbereitung nicht ganz so sehr bemüht, wie ich es hätte sollen. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle insbesondere diejenigen ermutigen, die bereits in einem höheren Semester sind: Für mich hat sich dieses Auslandsjahr auch kurz vor dem Ende noch gelohnt.

Aber von vorne: Das Bewerbungsverfahren an sich ist absolut unkompliziert und gerade die Kommunikation mit der zuständigen Koordinatorin lief reibungslos. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich mich für einen Platz an der **Universidad de Salamanca (USAL)** bewerben werde, da diese auch die Partneruniversität für das Doppelmaster-Programm ist, und ich mir erhofft, mich vor Ort schon mal „einleben zu können“. Im Vorhinein hatte ich sehr wenig Kontakt mit der Universität (außerhalb der regulären Infomails), habe jedoch dann vor Ort die Erfahrung gemacht, dass sowohl die *Secretaría* als auch die *Consejería* äußerst zuvorkommend und hilfsbereit gegenüber neuen Studierenden, insbesondere den ausländischen, sind.

Auswahl der Modalität: Warum haben Sie sich für diese Modalität entschieden?

Ich habe mich aus den bereits in der Einleitung genannten Gründen für die **Variante 2: ein Studien- + ein Praxissemester** entschieden, wobei ich das Praxissemester im Sommersemester absolviert habe.

Für mich persönlich war es die richtige Entscheidung, besonders da ich auch das Praktikum an der Uni absolviert habe: Ich konnte so „beide“ Seiten der USAL kennenlernen und hatte auch in Bezug auf die Stadt Salamanca selbst noch einmal eine andere Perspektive.

Aufenthaltort: Die Stadt Salamanca (ganzjährig)

Ich bin am 4. September 2019 in Salamanca angekommen (am Donnerstag vor Semesterbeginn) und hatte da noch keine Wohnung. Anfangs hatte ich mir für eine Woche ein Zimmer in einem (günstigen) Hotel gebucht und beschlossen, mich dann vor Ort auf **Zimmersuche** zu begeben. Aus meiner Erfahrung würde ich im Nachhinein sagen, dass es natürlich stressfreier ist, sich vorher bereits ein Zimmer zu suchen. Die meisten meiner Freunde und Bekannten haben ihre Zimmer über Facebook gefunden, ich habe nach einigen Tagen schließlich mein (erstes) Zimmer über die Internetseite *Idealista* (vergleichbar mit ImmoScout24 oder WG-gesucht) gefunden. Für mein Praktikum bin ich anschließend in das Zimmer einer Freundin, deren Erasmus-Semester zu Ende ging, umgezogen. Mein Fazit zur Zimmersuche: Nehmt nicht das erstbeste und informiert euch, wenn ihr könnt, bei den Vormietern oder Mitbewohnern. Die angegebenen **Mietpreise** sind i.d.R. ohne Nebenkosten, liegen sie über 200 € ist die Wohnung entweder riesig, toprenoviert und direkt im Zentrum oder euer Vermieter weiß, dass er von ausländischen Studenten mehr Geld verlangen kann.

Die Stadt an sich war perfekt für mich. Wenn du eine Stadt sehen willst, die dir ein anderes Gefühl vermittelt wie Heidelberg, dann solltest du dir aber eventuell einen anderen Ort suchen. Die Infrastruktur Salamancas ist (beinahe) vollständig auf Studenten ausgerichtet („echte“ Touristen gibt es wirklich nur im Hochsommer): an jeder Ecke gibt es günstige Bars (viele davon auch Themenbars), eine Vielfalt an Cafés und mehrere Clubs. Die Spanier gehen meist donnerstags weg (da viele übers Wochenende nach Hause fahren) und so gibt es an diesen Abend von vielen Veranstaltungsorten Sonderaktionen oder -rabatte. Auch Essengehen ist in Salamanca (in vielen Restaurants) relativ günstig und es lohnt sich wirklich, jede Woche etwas Neues ausprobieren. Meine persönlichen Empfehlungen: das *Mandala* (Café+Restaurant), das Manolita (*Bar, Café*) und das *Nieblas* (Cocktail-Bar).

Salamanca ist auch historisch gesehen eine wundervolle Stadt: Der **Jakobsweg** führt quer durch die Altstadt und Backpacker werden dir bald ein vertrauter Anblick sein. Nimm dir Zeit die historischen Gebäude zu besichtigen, wenn du Interesse an diesen Dingen etwas hast. Mein persönliches Highlight ist übrigens der (kostenlos zugängliche) *Cielo de Salamanca*.

Semester 1: Studium an der USAL

Die **Immatrikulation** an der USAL kann erst mehrere Wochen nach Studienbeginn durchgeführt werden. Das liegt daran, dass die USAL den ankommenden ausländischen Studierenden zwei Wochen Zeit geben möchte, um sich die Kurse

anzusehen, die in diesem Jahr angeboten werden. Es lohnt sich daher vor Semesterbeginn den Kurskatalog zu studieren und erstmal alle Kurse zu besuchen, die für dich interessant klingen. Bei der Einschreibung und der Einführungsveranstaltung sorgte mein Status für einige Verwirrung: Es scheint als wären nur Erasmus-Studierende auf den offiziellen Listen der ausländischen Studierenden eingetragen, das Sekretariat hat aber eine Extra-Liste namens *intercambio*, auf der auch mein Name stand.

In die **Moodle-Kurse** wirst du nach der Immatrikulation automatisch eingeschrieben. Damit du bereits vorher mit dem Kursmaterial arbeiten kannst, stellen einige Dozenten temporäre Einschreibeschlüssel zur Verfügung. Hier hilft, meiner Erfahrung nach, nur beharrliches Nachfragen.

Zum **Kursangebot** kann ich nur sagen: Mich haben alle sieben Kurse, die ich belegt habe, überzeugt. Trotzdem würde ich von einem Kurs an der *Filología* abraten. Die Kurse haben ein sehr umfangreiches Pensum und am Ende habe ich die beiden (!) Klausuren des Fachs *Fonética y Fonología* nur mit Mühe und Not bestanden. Zwar habe ich viel gelernt in dem Kurs, allerdings standen Ergebnis und Aufwand für mich in keinem Verhältnis. Schlussendlich bleibt es aber natürlich deine Entscheidung wie viel du dir zutraust/zumutest. Zur Kursauswahl solltest du trotzdem Rücksprache mit der zuständigen Koordinatorin in Salamanca halten, sie hat bereits eine Liste mit „erfolgsversprechenden“ Kursen der letzten Jahre zusammengestellt. Persönlich fand ich die Kurse *Localización* und *Recursos tecnológicos* am hilfreichsten, da sie Kompetenzen vermittelt haben, die so an der Uni Heidelberg nicht angeboten werden. Insbesondere im Kurs zur Software-Lokalisierung haben wir dabei stets am Computer mit Programmen gearbeitet, die im Arbeitsalltag von entsprechend spezialisierten Übersetzern verankert sind.

Rückblickend haben mir besonders diese Kurse zur Arbeit mit Software geholfen, da ich nun weiß, welche Aufträge ich mit welchen technischen Hilfsmitteln bewältigen kann. Leider bleibt gerade die Vermittlung von „Medienkompetenz“ (in Bezug auf die Verwendung von berufsrelevanten technischen Hilfsmitteln) in Heidelberg oft auf der Strecke – meiner Erfahrung nach. Allgemein wird die Arbeit am Computer an der USAL stark gefördert. Wenn ich nicht explizit Unterricht in einem der drei Computer-Labore hatte, wurde oft sogar vorausgesetzt, dass man einen eigenen Laptop dabei hatte. Auch die Übersetzungsklausuren habe ich an der USAL digital geschrieben (ja, mit Internet und allem). In der Bibliothek der Fakultät kann man sich für bis zu fünf Stunden ein Gerät ausleihen. Insbesondere gegen Ende des Semesters habe ich davon häufiger Gebrauch gemacht und hatte (selten) Schwierigkeiten mit den Laptops.

Semester 2: Praxissemester an der USAL

Bereits vor Antritt meines ersten Semesters hatte ich über die B.A.-Plus-Koordinatorin von der Möglichkeit erfahren, auch mein Praktikum an der USAL zu machen. Da mir Salamanca auf Anhieb gefallen hat und ich auch für das

zweite Semester eine Unterkunft fand, war es nur naheliegend für mich, mich auch auf das Praktikum zu bewerben.

Die **Bewerbung** lief vor Ort direkt in einem Gespräch mit der zuständigen Praktikumskoordinatorin. Die notwendigen Unterlagen und auch den Antrag für die Praktikumsförderung (Erasmus-Plus) konnten online noch im ersten Semester zusammengetragen und eingereicht werden.

Das **Praktikum** selbst bestand in meinem Fall vor allem aus der Unterstützung der Dozenten der deutschen Abteilung. Wir drei Praktikantinnen haben bei der Unterrichtsgestaltung geholfen, in dem wir etwa für die Dolmetsch-Kurs Vorträge und Lehrmaterial vorbereitet haben oder in den Kursen zur Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache eingesprungen sind. Zu den übergreifenden Projekten gehörte außerdem die Durchführung und Gestaltung eines eigenen Lehrprojekts bei dem ich selbst mit den Studierenden gearbeitet habe. Auch ein größeres Übersetzungsprojekt war Teil des Praktikums. Ursprünglich war außerdem auch noch das Mitwirken hinter den Kulissen vorgesehen (etwa bei der Organisation einer Konferenz), doch aufgrund der ab März 2020 eintretenden Lock-Down-Maßnahmen mit sofortiger Beendigung aller Präsenzaktivitäten war dies leider nicht mehr möglich.

Besonders gefallen hat mir der kollegiale Umgang mit den Dozent/innen des Instituts und die Tatsache, dass wir unsere Arbeit weitgehend selbstständig einteilen konnten (mit Ausnahme der Kurse bei denen wir aufgrund unserer Aufgaben präsent sein mussten). Mit der Praktikumskoordinatorin standen wir Praktikantinnen in regelmäßigem Kontakt und ich hatte stets den Eindruck, dass allen Dozenten wichtig war, dass uns unsere Arbeit auch gefiel. Insbesondere die Koordination der einzelnen Projekte mit den anderen Praktikantinnen haben mir sehr geholfen, meine Organisations- und Teamfähigkeiten zu verbessern. Die Arbeit hat mir auch einen Einblick in die Arbeitsweisen der verschiedenen Dozenten, ihr Umgang mit den Studierenden und ihre Unterrichtsgestaltung, gegeben. Da ich selbst über eine akademische Laufbahn nachdenke, konnte ich genauer einschätzen, wie der Arbeitsalltag eines Dozenten aussieht bzw. aussehen kann. Insbesondere vor dem Hintergrund einer internationalen Pandemie (die hoffentlich kein Praktikant nach mir in dieser Heftigkeit erleben muss), habe ich vermutlich einen einmaligen Einblick in die Arbeitsprozesse und die interne Kommunikation von Seiten der Universität und der einzelnen Dozent/innen erhalten.

Fazit: Ich kann das B.A.-Plus, insbesondere in der von mir gewählten Variante, nur weiterempfehlen. Das Institut für Übersetzen der USAL bietet einige Kurse an, die in solchem Format nicht in Heidelberg angeboten werden, besonders der Umgang mit Laptops im Unterricht hat mich positiv überrascht. Das Praktikum an der USAL hat einen guten Anfang genommen mit interessanten Projekten und einer intensiven Zusammenarbeit mit den einzelnen Dozenten. Gerne hätte ich

das ganze Potenzial dieser Erfahrung ausgeschöpft und das Praktikum auch vor Ort zu Ende gebracht.